

Wiedersehen mit Stefan Jäger

Temesvar bereitet Retrospektivausstellung vor

Wenige kannten Eigenart und Reiz des Heidedorfes so gut wie Stefan Jäger, und wohl keiner hat mit soviel warmer Anteilnahme und Freude am Detail das Leben dieses Dorfes festzuhalten verstanden wie eben dieser bekannte Hatzfelder Maler. Gerade um diesen Aspekt aus der reichen und langjährigen Tätigkeit des Künstlers geht es den Veranstaltern der retrospektiven Jäger-Ausstellung, die anlässlich des 90. Geburtstages des Künstlers im Temesvarer Regionsmuseum eröffnet werden soll.

Leider besitzt das Museum ausser einem Skizzenalbum (etwa 150 Blätter) und dem 1910 in Gertjanosch enthüllten grossen Einwanderungsbild herzlich wenig aus dem reichhaltigen Nachlass Stefan Jägers. Hingegen finden sich seine Bilder zu Hunderten in den Bauernhäusern des Banats, ein Umstand, der besser als alle sonstigen Erwägungen die Volksverbundenheit des Hatzfelder Malers hervorkehrt. Es ist gewiss nicht das Leichteste, aus den über Dutzende Dörfer hin verstreuten Werken gerade das herauszufinden, was für eine Retrospektivausstellung am repräsentativsten ist. „Die meisten der bisher ausgewählten Bilder brachten wir aus Hatzfeld“, teilte uns Annemarie Podlipny mit, die mit der Organisation der Ausstellung betraut wurde. „Hauptsächlich Trachten- und Genrebilder, die den schwäbischen Bauern, seinen Alltag und seine Feste zum Thema haben. Abgesehen vom künstlerischen Wert sind die meisten der von uns ausgewählten Arbeiten Stefan Jägers ethnographisch aussergewöhnlich

aufschlussreich.“ Die Bauernstube, die Dorfstrasse, Heimkehr vom Feld sind Themen, die in Jägers Werken immer wiederkehren. Dem Original verpflichtet, ist der Künstler ein treuer und verlässlicher Schilderer des Banater Dorfes und seiner Menschen.

Bisher sind etwa hundert für die Ausstellung ausgewählte Bilder vom Regionsmuseum bereitgestellt worden. Bemerkenswert für das Interesse, das der bevorstehenden Jäger-Ausstellung entgegengebracht wird, ist die Bereitwilligkeit, mit der die sich im Privatbesitz befindlichen Gemälde dem Museum zur Verfügung gestellt werden. Gerade die Popularität Stefan Jägers und seines Werks, die für das Banat beispiellose Verbreitung seiner Arbeiten, kommen der Absicht der Veranstalter, das Volkstümliche im Lebenswerk des Hatzfelder Meisters zu veranschaulichen, überaus gelegen. Die voraussichtlich einige Partresäle des Museums belegende Ausstellung dürfte gerade in den Reihen der schwäbischen Bevölkerung des Banats weiteste Kreise ansprechen. Einen Ehrenplatz in den Sälen soll auch diesmal das dreiteilige grosse Einwanderungsbild erhalten, das in Farb reproduktionen in vielen schwäbischen Wohnstuben anzutreffen ist.

Franz Heinz

IV. 1967